



Landrat Aloys Steppuhn (li.) verlieh Altbürgermeister Otto Klehm, hier mit Frau Edith, 2008 das Bundesverdienstkreuz am Bande als Würdigung des langjährigen Engagements des Gewerkschafters und SPD-Politikers in der Kommunalpolitik.

Otto Klehm (†): „Ein Bürgermeister zum Anfassen“

Letztes ehrenamtliches Stadtoberhaupt ist am Montag verstorben

PLETTENBERG ■ Geradlinig, schlagfertig, humorvoll – so beschreiben Weggefährten den letzten ehrenamtlichen Bürgermeister der Stadt Plettenberg. Otto Klehm, von 1986 bis 1999 Stadtoberhaupt, verstarb am Montag.

„Er hat jedem gesagt, was er dachte und kam damit sehr gut an“, erklärte Walter Stahlschmidt, Nachfolger Klehms und bis 2004 Bürgermeister der Stadt Plettenberg. Der am 8. Juni 1936 in Lollar bei Gießen geborene Klehm führte die Vier-Täler-Stadt während seiner 13-jährigen Amtszeit in die Zukunft – unzählige Veränderungen in Plettenberg tragen seinen Stempel.

Im Alter von drei Jahren war Klehm nach Plettenberg gekommen, da sein Vater hier eine neue Anstellung gefunden hatte. 1969 trat der spätere Fraktionsvorsitzende den heimischen Sozialdemokraten bei. Einer, der seit den politischen Anfangsjahren



Otto Klehm war der letzte ehrenamtliche Bürgermeister der Stadt Plettenberg.

Klehms an dessen Seite stand, war der heutige SPD-Fraktionsvorsitzende Wolfgang Schrader. „Ich habe ihm sehr viel zu verdanken“, sagte Schrader im ST-Gespräch. „Als ich damals Jungsozialist war, hat er mir entscheidend dabei geholfen, in der SPD-Fraktion Fuß zu fassen.“

Nachdem die beiden Bürgermeister Dr. Heinz Baberg und Udo Scheepers kurz hintereinander verstorben waren, trat der gelernte Werkzeugmacher Klehm die Nachfolge an. „Er trat in große Fußstapfen, doch er hat nie versucht, die anderen zu kopieren. Er ist immer seinen Weg gegangen und hat sich im Laufe der Jahre auch den Respekt derer erarbeitet, die ihm im Vorfeld nicht viel zugetraut hatten“, sagte Schrader.

In die Zeit, in der Klehm Bürgermeister der Stadt Plettenberg war, fielen viele bedeutende Projekte: sei es der Rathausneubau, der Bau der Feuer- und Rettungswache am Wall, die Einführung der ‚Tempo 30-Zone‘ in den Wohngebieten oder die Begründung der Städtepartnerschaften mit Bludenz und Schleusingen – für Klehm habe stets das Wohl der Stadt und ihrer Bürger an erster Stelle gestanden. „Er war ein Bürgermeister zum Anfassen“, sagte Stahlschmidt. Schon zu Lebzeiten wurde Klehm für sein außerge-

wöhnliches Engagement geehrt. 1984 erhielt er den Wappenteller der Stadt, 1989 den Ehrenring. 2008 wurde er von Landrat Aloys Steppuhn mit dem Verdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Klehm, der den Vorsitz in diversen Ausschüssen inne hatte, hatte sich schon früh für die Belange der Arbeiterschaft in Plettenberg engagiert. In den 1970er Jahren bekleidete er beispielsweise den Vorsitz des DGB-Ortskartells, war früh Mitglied der IG Metall und stand 20 Jahre lang dem Betriebsrat von Mylaeus vor. Auch nach dem Ende seiner Amtszeit 1999 engagierte sich Klehm für die Vier-Täler-Stadt, nicht nur durch seine Mitgliedschaft in einigen Vereinen.

Auch als nicht geborener Bürger der Stadt verliert Plettenberg mit Klehm einen Menschen, der durch sein leidenschaftliches Engagement für das Wohl der Bürger ein echter Plettenberger mit Leib und Seele war.

■ cc